



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Pope, Alexander

Strasburg, 1778

Gedicht von Parnell

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54287)

16 Gedichte auf Alexander Pope

die Welt wird seine englische Iliade für die
Meinige halten.

E. Fenton.



An Herrn Pope.

Am zu loben, und doch mit gehöriger Hoch-
achtung einen in unsterblichen Lorbeeren
triumphirenden Barden zu loben, den Gelehr-
ten zu zeigen, den Gefühlvollen zu erheben,
und dennoch die Pflichten des Freundes zu beo-
bachten; was für Leben, was für Stärke
müssen solche Zeilen erfordern? was für Musik
muß ihnen die Harmonie geben, was für eine
Liebe das Feuer?

O! mögte dein Genie in meinem Busen
brennen, so sollte es dir an keinen Versen feh-
len, die der Deinigen würdig wären; die vor-
trefflichsten Alten sollten sich vereinigen, zugleich
in meinen Liedern zu singen, und von dir zu
singen.

Selbst

Selbst Horatz würde gestehen, daß dir der Vorzug gehöre, in aufrichtigen Regeln der Kunst ein guter Kunstrichter zu seyn. Ovid selbst würde wünschen, die Nymphe zu singen, die der Windsor-Wald als einen gleitenden Strom siehet. Mit silbernen Füßen, mit jährlichen Weiden bekränzt, läuft sie ewig über einen poetischen Boden.

Wie flammet der Glanz des Haars der Belinde, das deine Muse zum Neid der Schönen gemacht hat? So schimmerten nicht die Locken, die Egyptens Prinzessin trug, welche ehemals der angenehme Callimachus besang. Hier setzen Kleinigkeiten des Hofes die Welt in Zwist; Schöne kriegen mit Stuzern, und Phantasien steigen für Götter herab. Die neuen Maschinen spotten unter lächerlichen Namen die ernste Phrenesie des chemischen Narren. Aber erkennet, ihr Schönen, einen Stachel mit Kunst versteckt, die Sylphen und Gnomen sind nur das Herz eines Frauenzimmers. Die Grazien sind vor das Auge gestellet; Satyren

18 Gedichte auf Alexander Pope

schauen über ihre Häupter, und lachen hinter
der Scene.

In dem schönen Tempel des Ruhmes, über
die kühnsten Wiklinge, eingeschlossen sitzt in der
Höhe der geheiligte Virgil; und sitzt in Ver-
sen da, die Virgills Muse, dich bey sich zu
setzen, gern singen würde. Wie würde er mit
dir wechselsweise das Rohr blasen, du vielleicht
ein Strephon, er ein Daphnis; indem ein
alter Damon über den gemeinen Kunstrichter
erhaben urtheilte, er verdiene und du verdien-
test den Preis? Entzückt von dem Gedanken,
besuchet meine Phantasey die Felder, und macht
mich zum Schäfer, indem ich deine Lieder hö-
re. Gütige Ernährerin aller sanften Lüfte,
Mutter der Blumen, altes Arcadien heil dir!
Hier strecke ich ins Kühle gemächlich meine
Glieder, hier laß deine Pappeln über meinem
Haupte lispeln: immer deine Wasser sanft zwi-
schen den Bäumen gleiten, und vom athmen-
den Westwind deine Espen zittern! Lächelt,
alle ihr Thäler, im ewigen Frühling, schweigt
ihr Winde, wenn Pope und Virgil singet.

In englischen Versen, alle erhaben und groß,
setzet dein Homer mit seiner ganzen alten Hitze
in Feuer, er glänzet in Berathschlagungen,
donnert im Gefechte, und brennt von jedweden
Gefühl des großen Vergnügens. Lang hat die-
ser Dichter geherrschet, und lang unbekannt,
gleich Monarchen, die auf einem entfernten
Throne schimmern; in alle Majestät des griechi-
schen versteckt, war er selbst unbekannt, und
nur sein mächtiger Name bewundert; seine
aussterbende Sprache hüllte ihn umher in Nacht
ein; deine, die du verschönerdest, ziehet das
Werk wieder ans Licht. So verlieren sich Mien-
en voll Reichthümer, die viele Menschenalter
vorher die Reiche um sich mit güldnem Me-
talle nährten, wenn sie der sinkende Sand ver-
stopfet, und Schäfer sagen nur, hier waren
die Mienen: wenn aber ein erfindrischer Jüng-
ling (wenn die Natur sein Herz erwärmt hat,
und die Kunst allen Sinen Entwürfen die Hand
biethet,) hier die Höhlen austrämet, dort die
leitende Ader eröfnet, so flammen die aufgedeck-
ten Mienen von neuem vom Golde.

20 Gedichte auf Alexander Pope

Wie groß, wie reich sind deine neuen Entwürfe! wie mannichfaltig verändert sich in deinen Zeilen jede Musik, so oft ich lese, fühle ich, daß mein Busen schlägt, und sich durch die Hitze eines andern in Entzückungen hebt. So vergnügte in dem Walde, wenn der Sommer die Tage schön machte, und Windsor uns Stunden der Ruhe zum Gesang liehe, die Lerche, die Drosel, die Turteltaube unsere Ohren; und Philomele unter allen am angenehmsten. Die Schatten ertönen vom Gesange. — O tritt sanft nieder, indem ein ganzer Frühling um mein Haupt singet!

Dieses sänge ich meinem Freunde — und wenn ein Freund mich begeistert, so fodert meine schweigende Harfe die Hand ihres Meisters, schüttelt den Staub ab, und läßt diese Felsen ertönen. Denn das Glück setzte mich auf einen unfruchtbaren Boden, entfernt von den Freuden, die mit meiner Seele übereinstimmen, vom Witz, von Gelehrsamkeit, — weit entfernt von dir. Hier breiten mit Moos bewachsene Bäume die kleinsten Blätter aus: hier ist

die Saat eines halben Ackers eine halbe Garbe; hier stoßen Hügel mit nackten Häuptern an die Gewitter, Felsen stehen an ihrer Seite, und wilde Ströme stießen zu ihren Füßen; oder träge Sümpfe, die keine Fluth kennen, deren grobe braune Najaden beständig im Moraste schlafen. Dennoch kann hier die Zufriedenheit und die gelehrte Ruhe wohnen, ein Schriftsteller mir gefallen; ja hier singe ich so gar, wenn mir Pope den Stoff giebt, und zeige meine Liebe, wenn ich gleich seinen Ruhm nicht vermehre.

L. Barnell.



An Herrn Pope.

Böbelhafte Seelen mögen Triumphbogen auf-
richten, oder redende Marmor, ein Denk-
mal ihres Ruhmes; und (der Stimme der
Ehre unbekannt,) mimische Gesichtszüge auf